

in deren weiterer Umgebung findet.

Aus diesem Grunde vermag das Institut Plänen seiner Unterbringung in Schloß Schwaneck oder in Icking, wie sie jetzt nach seinen Informationen erwogen werden, keinen Beifall zu zollen. In langer Tradition an schlichteste spartanische Diensträume gewohnt, zieht es die bescheidenste Unterkunft in München, wofern sie ihm nur die Aufstellung seiner Bibliothek und die Arbeitsmöglichkeit für Leitung und Mitarbeiter sichert, den prunkvollsten Schlössern und Villen in der Umgebung vor.

Das Institut ist sich darüber im klaren, daß einer raschen Verwirklichung seines Wunsches nach einer Heimstätte in München selbst viele Schwierigkeiten entgegen stehen, daß sie bis zu einer gewissen Normalisierung des Lebens in deutschen Städten kaum zu verwirklichen sein wird. Es drängt damit aber auch keineswegs. Seine provisorische Unterbringung in Schloß Pommersfelden ist, auch nach dem Urteil Außenstehender wie des Herrn Regierungspräsidenten in Ansbach, so zweckmäßig und gut, daß es hier eine Arbeitsmöglichkeit hat, die ihm z.Zt. in einer Stadt so nicht geboten werden kann. Es hat also hinreichend Muße, hier die Entwicklung abzuwarten, ohne in seiner Leistungsfähigkeit beeinträchtigt zu sein. Eine verfrühte Verlegung nach München könnte dieser nur abträglich werden; in den Genuß der Bibliotheks- und Archivschätze dort würde es ohnehin vorläufig ~~dort~~ noch nicht kommen können. Sein jetziges Provisorium erübrigt aber auch, eine Zwischenlösung bis zu seiner künftigen endgültigen Unterbringung in München zu suchen und dafür etwa an Möglichkeiten wie Icking ~~zu~~ zu denken. Der damit verbundene Umzug würde nur große unnötige Kosten verursachen.

Wie sich das Institut künftig die Bereitstellung seiner Haushaltsmittel denkt, erhellt aus dem Memorandum in der Anlage. Sämtliche deutschen Staaten sollen dazu Beiträge leisten. Bis zur Durchführung dieses Systems, die noch geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte, müßte freilich der bayrische Staat einen Nothaushalt übernehmen, wie ihn der Herr Landrat in Höchstädt a.d.Aisch auf Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten in Ansbach für 1945 gewährt hat. Indem ich auf die Haushaltsaufstellung des Instituts in der Anlage verweise, die allerdings mangels der noch in Berlin lagernden Verwaltungsakten geringe Fehler aufweist, bemerke ich, daß angesichts der für 1946 ~~unverhofft~~ ^{der} Zunahme der wissenschaftlichen Tätigkeit und ~~der~~ Wiederaufnahme der Druckvorhaben, insbesondere der Institutszeitschrift, ohne Berücksichtigung